

Ja – mit getigertem Cowboyhut

In Zeiten musikalischer Unübersichtlichkeit und des ständigen Wechsels der angesagten Stile ist es für den an Pop-Interessierte immer wieder tröstlich, dass es Bands gibt, die über viele Jahre weg der gleichen Philosophie anhängen und gute Qualität abliefern. Ein solcher Fall sind das regionale Punk-Urgestein Hannes Koerber und der K.G.B., seine Band.

JÜRGEN ZIMMERER

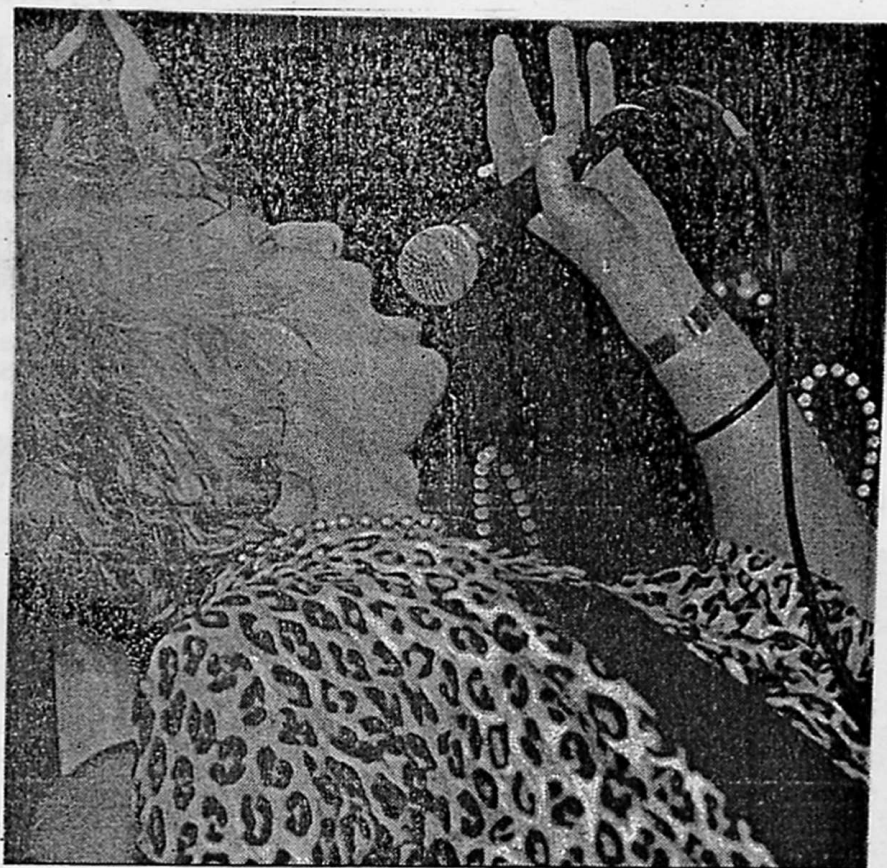
TÜBINGEN ■ Die Überraschung neulich beim K.G.B.-Konzert im Sudhaus lieferte allerdings die als „first support“ angekündigte Johanna Zeul. Die 19-jährige Reutlingerin ging auf die Bühne, als ob es das Natürlichste auf der Welt wäre, und präsentierte alleine mit ihrer akustischen Gitarre eigene Songs.

Selbst durch gerissene Saiten und Soundprobleme lässt sie sich nicht aus ihrem Konzept bringen und singt aus voller Kehle zu abwechslungsreichem, pointiertem, offensichtlich von „Nirwana“ beeinflusstem Gitarrenspiel.

Ihre beeindruckende Bühnenpräsenz wurde ihr wohl schon in die Wiege gelegt (ihr Vater ist immerhin der bekannte Liedermacher Thomas Felder), aber auch das Straßenmusik-Machen in der Reutlinger Fußgängerzone dürfte zu dieser Sicherheit im Auftritt geführt haben.

Nach „Always Ultra“ dann K.G.B. – zwischenzeitlich vor über 130 Besuchern. Von der Urbesetzung sind allerdings nur noch Hannes und sein altes Mikrophon übriggeblieben. Seit rund zwei Jahren begleiten ihn Squid am Bass und Joe an der Gitarre.

Vor einem Jahr besuchte ein alter Hamburger Kumpel auf der Rückfahrt von einem Ungarnurlaub die Band im Übungskeller. Da gerade ein Drummer gesucht wurde, versuchte sich Michi oder Don Alfonso, wie er auch in der Hamburger Punkszene heißt, an den Trom-



Von Jazz bis Rock, von Reggae bis Hip-Hop war alles geboten

SCHWARZBÄRENNACHT /1500 Gäste feierten in 13 Lokalen

Punkrock still alive: K.G.B. – es gibt ihn noch.

FOTO: JÜRGEN ZIMMERER

meln und wurde sofort genommen. Seither spielen die Vier eine Mischung aus kalifornischem Punkrock und Hamburger Schmuttpunk.

Druckvolles Spiel

Live wusste vor allem Joe Krauss mit seinem druckvollen Gitarrenspiel zu überzeugen. Er bearbeitete den Saitenhobel, dass es eine Pracht war und sorgte dafür, dass im „Punkrock“ das Wörtchen „Rock“ stärker betont wurde. Und gab dabei auch noch Futter für die Augen: Sein getigertem Cowboyhut war aller Achtung wert.

Das Programm war wie immer eine Mischung aus altem („Einmal um die Sonne“, „Mein Tod“, „Die Partisane“) und neuerem Material („Verona“, „Lady Di“, „Die Nadel

hängt“). Auch zwei Coverversionen waren dabei: „Spieß am Spieß“ von den Straßenjungs sowie „Ass mit Niveau“ von Zeltinger.

Mit letzterem nimmt das Tübinger-Hamburger Quartett zur Zeit eine CD auf. Darauf wird es sich inhaltlich wie immer um Sex, Sozialkritik und Politik drehen. Aber im Vordergrund steht Fun und Rock'n'Roll.

Ende Oktober steht zusammen mit der Punkrocklegende „Exploited“ ein Konzert in Freiburg an. Im November geht's dann zum Konzert in die Hamburger Markthalle. Und wenn Hannes mit seinen Kräften haushält, wird dann 2001 zwanzig Jahre K.G.B. gefeiert. Hoffentlich dann mit etwas weniger Schalldruck als neulich in Tübingen, der war nämlich kaum noch auszuhalten.